



NEWSLETTER | FRÜHLING 2024

EDITORIAL

Liebe Gartenfreund*innen,

der Mai ist nicht nur "Wonnemonat", er steht auch ganz im Zeichen der Biodiversität: Am 22. Mai, dem Internationalen Tag der biologischen Vielfalt, öffnen wir ab 12 Uhr unsere Tore für ein abwechslungsreiches Programm mit kostenlosen Führungen und spannenden Live-Talks - bei freiem Eintritt!

Anlass ist der Auftakt des Themenjahres Biodiversität an der Freien Universität Berlin, die dieses wichtige Thema stärker in den Fokus von uns allen rücken möchte. Lesen Sie mehr zu den Hintergründen und die aktuellen News aus Wissenschaft, Garten und Gewächshäusern in dieser Ausgabe.

Viel Spaß
wünscht das BO-Redaktionsteam



WISSENSCHAFT



GARTEN & GEWÄCHSHÄUSER



FÜHRUNGEN & EVENTS



INFOS & ÖFFNUNGSZEITEN



Auftakt zum Jahr der Biodiversität an der Freien Universität Berlin

SCIENCE PICKNICK IM BOTANISCHEN GARTEN

Artenvielfalt erleben und mehr über die spannenden Projekte unserer Wissenschaftler*innen und Expert*innen erfahren – das geht beim Auftaktevent zum Jahr der Biodiversität:

Am 22. Mai, dem Internationalen Tag der biologischen Vielfalt, laden wir gemeinsam mit der Freien Universität (FU) Berlin ab 12 Uhr zu einem kostenlosen Besuch in den Botanischen Garten ein. Bei einem *Science Picknick* am Großen Tropenhaus erzählen Forschende in Kurzvorträgen von ihrer Arbeit und ihrem Einsatz für die biologische Vielfalt. Das Spektrum ist breit: Von der Vision einer "Weltflora" bis zu den UN-Verhandlungen zum "Leben an Land", vom Zusammenhang von Klima und Biodiversität bis zur Weltpremiere des „Biodiversitäts-Songs“ ist alles dabei!

Außerdem gibt es kostenfreie Führungen durch den Garten und die Gewächshäuser sowie Infostände zu den grünen Initiativen an der FU Berlin. Also Picknickdecke mitnehmen und vorbeischaun - wir freuen uns auf alle Gäste!

[Zum Programm](#)

Jahr der Biodiversität

2024 steht an der Freien Universität Berlin im Zeichen des Engagements für die Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten. Mit dem Jahr der Biodiversität möchte sie dieses wichtige Thema noch stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken. Ein breit angelegtes Programm und abwechslungsreiche Veranstaltungen bieten Studierenden, Forschenden und der Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und gemeinsam einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten.

Der Botanische Garten Berlin gehört seit 1995 zur Freien Universität Berlin.



BO-TRIFFT: EVA HÄFFNER IN DER DiSSCo

Parkettsicher muss sie sein, denn sie ist als wissenschaftliche Koordinatorin unterwegs, um die Expertise des Botanischen Gartens nach außen zu repräsentieren und in die richtigen Initiativen und Verbände einzubringen. Zum Tanzen kommt Eva Häffner dabei seltener, das richtige Taktgefühl braucht sie trotzdem - gerade bei der Gremien- und Netzwerkarbeit. Eines ihrer Herzensprojekte ist die Forschungsinfrastruktur DiSSCo. Wir haben uns mit Eva Häffner getroffen, um über die neuesten Erfolge des Daten-Projekts zu sprechen - und weil wir seit Langem vertrauensvoll zusammenarbeiten, ist das Interview per "du".

Wenn man dich danach fragt, was genau DiSSCo ist - wie würdest du das Projekt erklären?

EH: Ein bisschen hängt das davon ab, wer mich fragt. Das Kürzel steht für *Distributed System of Scientific Collections* - das sagt wahrscheinlich nur den Beteiligten etwas. Rein technisch ist es eine digitale Forschungsinfrastruktur, die heute schon mehr als 170 Naturkundemuseen, Botanische Gärten und universitäre Sammlungen aus ganz Europa vernetzt. Klingt noch nicht so spannend?

Na, wenn ich es einem Schulkind erklären müsste, dann würde ich sagen: Wir bauen eine Suchmaschine für die Natur. Und wenn wir fertig sind, kannst du da das ganze Wissen abrufen, das wir über die Pflanzen, Tiere, Pilze und Algen in Europa zusammentragen. Und wenn wir uns weiter vernetzen, dann das aus der ganzen Welt.

Wenn du das sagst, dann leuchten deine Augen - was fasziniert dich an diesen digitalen Daten-Infrastrukturen?

EH: Die Erforschung der Biodiversität hat sich immer mehr in eine Datenwissenschaft entwickelt. Und darin liegt eine unglaubliche Kraft. Zum einen, weil ich über die Menge der Daten eine echte umfassende Übersicht über die bereits beschriebenen Organismen erhalte. Aber mindestens genauso faszinierend finde ich die Möglichkeit, bisher verborgene Zusammenhänge sichtbar zu machen.

Eva Häffner, wissenschaftliche Koordinatorin am BO Berlin, bezeichnet sich selbst als "Pflanzenkind". Sie habe schon immer "die Nase im Grünen" gehabt. Kein Wunder, mit einer Großmutter, die als Floristin die Schönheit der Natur in Sträuße bindet und einem Vater, der als Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Mainhardt nicht nur Kröten rettet, sondern auch den aktivistischen Geist und die Liebe zur Artenvielfalt in die Familie trägt. Nach dem Studium der Biologie tritt Eva Häffner dann auch tatsächlich zunächst in seine Fußstapfen und widmet sich im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer der Umweltpädagogik. Doch dann tauscht sie die steife Brise gegen die Berliner Luft. Eva Häffner schreibt ihre Doktorarbeit am Botanischen Garten Berlin und ist ab da für ihn "gefangen". Nach Ausflügen ins Verlagswesen und die Molekularbiologie holt er sie zurück: Mit der Stelle als wissenschaftliche Koordinatorin habe sie hier ihren Traumjob gefunden, sagt Häffner.

Ich meine hier zum Beispiel Vorhersagen über die Überlebenschancen einer bedrohten Art, indem wir rekonstruieren können, wie ihre Bestände sich über die Jahrhunderte entwickelt haben. Und damit wie sie auf Umwelteinflüsse reagiert hat. Bisher haben wir zwar nutzbare Beobachtungsdaten. Aber eben noch nicht in der zeitlichen Tiefe. Diese entsteht erst dadurch, dass wir über Jahrhunderte gesammelte und dokumentierte Organismen digitalisieren und diese Daten dann mit Umweltdaten verbinden. Das brauchen wir auch, um Biodiversitätsstrategien zu entwickeln. Oder vielleicht gibt es irgendwann so eine Art "personal plant profiling". Das finden wir selbst ja immer unangenehm, wenn wir beim Browsen feststellen, dass ohne Zustimmung unsere digitalen Footprints vernetzt wurden, um unsere Vorlieben zu erraten. Zu Recht. Für Pflanzen wäre das aber aus Sicht der Wissenschaft faszinierend und auch für den Naturschutz sehr nützlich - natürlich nur in einem rechtskonformen und ethischen Rahmen.

Du hast es eben selbst angesprochen, den rechtskonformen Rahmen. Das stelle ich mir gerade bei der digitalen Vernetzung mit vielen verschiedenen Ländern sehr schwierig vor?

EH: Ja, das stimmt. Natürlich geht es immer auch um Data Policy – da gibt es viele Fragen, die beim Aufbau einer digitalen Infrastruktur zu berücksichtigen sind: Wer hat die Autorität über die Daten? Was darf man mit Daten machen? Wie geht man mit Daten um, die sensible Informationen wie den Standort einer bedrohten Art enthalten? Und das dann alles in einem Datenmodell unterzubringen, ist schon eine Herausforderung. Die Daten müssen eben nicht nur verfügbar, kompatibel aufbereitet und abrufbar sein. Die Geschichte der Dinge muss sichtbar und nachvollziehbar sein. Und ihre Nutzung fair verhandelt.

Jetzt habt Ihr im April gerade einen echten "DISSCo-Durchbruch" in Sachen Vernetzung auf deutschlandweiter Ebene gefeiert - was genau ist passiert?

EH: Ja, das war auch für mich persönlich ein echter Meilenstein. Denn ich war schon 2016 beim ersten Kick-Off Meeting in Leiden dabei, als die Initiative gestartet ist, die europäischen Sammlung zu vernetzen.

Das es uns jetzt bei unserem Treffen in Berlin gelungen ist, sechs der größten deutschen naturkundlichen Sammlungen zusammenzuschließen und so perspektivisch über 140 Millionen Sammlungsobjekte in DiSSCo zugänglich zu machen, ist ein großer Schritt. Das ist für die deutsche Biodiversitätsforschung auch von immenser strategischer Bedeutung.



Repräsentant*innen der Deutschen Naturwissenschaftlichen Forschungssammlungen e. V. (DNFS) mit der gemeinsamen Erklärung zur Gründung des deutschen DiSSCo-Knotens

Wer genau ist dabei?

EH: Das Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels in Bonn und Hamburg, das Museum für Naturkunde Berlin, die Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung, das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart sowie die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. Und wir, der Botanische Garten, natürlich auch. Zusammen sind wir der neue "DiSSCo-Knoten" für Deutschland. Aber wir hoffen, dass wir weiter wachsen und noch mehr Institutionen dazu kommen.

Das gemeinsame Memorandum ist unterzeichnet, wie geht es jetzt weiter?

EH: Jetzt geht es in die Aufbauphase. Wir müssen Datenkonzepte und technische Lösungen weiter ausarbeiten. Damit das alles richtig Fahrt aufnimmt, brauchen wir jetzt die Unterstützung der Politik. Und da geht es schon um einen dreistelligen Millionenbetrag, den wir für die nächsten acht Jahre Aufbau bräuchten. Wir haben hier in Deutschland ziemlichen Aufholbedarf. Andere Länder wie die USA oder auch Australien sind uns in Sachen Digitalisierung voraus. Und das, obwohl wir hier am Botanischen Garten nicht nur zu den Pionieren in der Biodiversitätsinformatik, sondern auch aktuell zu den führenden Entwicklern digitaler Systeminfrastrukturen gehören. Wir hoffen deshalb auf eine Verstärkung der Förderung. Denn wir wollen auch in Zukunft die besten Daten für die Forschung bereit stellen. In ihnen liegen schließlich Lösungen für die große Herausforderung, das weltweite Artensterben zu stoppen!

Liebe Eva Häffner, vielen Dank für das Gespräch.



Die 98. Auflage des Schmeil-Fitschen ist im Quelle & Meyer-Verlag erschienen. Neben der Taxonomie und Nomenklatur wurden zahlreiche Bestimmungsschlüssel aktualisiert oder neu bearbeitet und mit verbesserten oder neuen Abbildungen illustriert, um die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen.

[Zum Verlag](#)

TAX UP YOUR LIFE - 98. Auflage des Schmeil-Fitschen erschienen

Taxonomie - das ist das wissenschaftliche Feld der Entdeckung, Abgrenzung und Benennung von Arten. Was das mit unserem Leben zu tun hat? Ziemlich viel: Welche Pflanze wächst in unserem Garten? Welchen Pilz essen wir da? Was sind das für Flecken auf den Pflastersteinen? Mit welchem Krankheitserreger haben wir uns infiziert? Ohne Taxonomie blieben diese Fragen unbeantwortet und wir wären ein ganzes Stück handlungsärmer.

Wer sich mit Bestimmungsfragen in der Pflanzenwelt beschäftigt, der kommt an dem so genannten „Schmeil-Fitschen“ nicht vorbei. Es ist das Standardwerk für „Die Flora Deutschlands und angrenzender Länder“ und in ihm steckt das geballte taxonomische Fachwissen zum Bestimmen aller wildwachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen in Deutschland. Das sind mehr als 5 450 Arten und Unterarten.

Mit über 2,5 Millionen verkauften Exemplaren ist der Schmeil-Fitschen das erfolgreichste Standardwerk seiner Art weltweit. Nun ist im April die 98. Neuauflage erschienen. Herausgeber sind seit acht Jahren Gerald Parolly, Abteilungsleiter Biologische Sammlungen am Botanischen Garten Berlin und Jens G. Rohwer von der Universität Hamburg. Neben zahlreichen Erweiterungen und Aktualisierungen ist in der Neuauflage der Artenumfang um rund 400 neu aufgenommene Taxa deutlich gestiegen. Unter den Ergänzungen sind viele Neophyten, darunter zahlreiche verwilderte Zierpflanzen und Forstgehölze, aber auch wildwachsende Arten der Nachbargebiete, etwa aus Österreich, der Schweiz und Tschechien.



TAX TO THE MAX: Die wundersame Verfielfältigung im Reich der Flechten

Flechten sind einzigartige Symbiosen aus Pilzen und Algen oder Cyanobakterien. Als Bioindikatoren zeigen sie an, wie sauber die Luft ist. Weltweit sind etwa 20,000 Arten bekannt. Das könnte aber nur die Spitze des Eisbergs sein. So ist die Herzflechte *Cora glabrata*, verbreitet vom Südosten der USA bis nach Patagonien, eigentlich ein Komplex vieler Arten, nach Schätzungen bis zu 450!

Warum sich die Wissenschaft so irren konnte und welche Konsequenzen das für den Naturschutz mit sich bringt, erzählt unser Flechtenexperte Robert Lücking beim Science Picknick am 22. Mai am Großen Tropenhaus. Der Eintritt ist frei.

[Zum Programm](#)

Foto: Cora Davibogotana

ECHTES HIGHLIGHT: TEQUILA-AGAVE BLÜHT ERSTMALS SEIT 15 JAHREN!

Kleine große Sensation im Kakteen- und Sukkulentenhaus: Erstmals nach 15 Jahren zeigt die Tequila-Agave (*Agave tequilana*) ihre prachtvolle Blüte! Die immergrünen Pflanzen lassen sich nicht nur extrem viel Zeit, um einen Blütenstand zu entwickeln. Sie blühen auch nur ein einziges Mal in ihrem Pflanzenleben. Danach sterben sie.

Umso mehr sich das jahrelange Warten gelohnt: Der Blütenstand der Tequila-Agave erstreckt sich fünf Meter hoch bis knapp unter das Kuppeldach von Haus I. Anhand einer extra aufgestellten Messlatte lässt sich der Wuchs gut nachverfolgen. An fingerlangen grünliche Blüten leuchten jetzt die gelben Staubgefäße. Vermutlich waren es diese kronleuchterartig angeordneten gelbgrünen Blüten auf dem hohen Blütenschaft, die ihr den vornehmen Namen "Die Edle" oder "Die Stattliche" einbrachten, abgeleitet von dem altgriechischen Wort *αγαρός* (aga-vos) für edel, prachtvoll oder erhaben.

Die Blüte dauert etwa vier bis sechs Wochen - je nach Wetterlage und Temperatur im Gewächshaus. Bevor die Pflanze stirbt, bildet sie noch Tochterpflanzen, so genannte Kindel. Die blühen dann mit etwas Glück ebenfalls wieder nach 10-20 Jahren. Die Samen der Ursprungspflanze stammen übrigens aus dem Botanischen Garten Huntington in Kalifornien und wurden 1966 in Berlin ausgesät.



EIN SCHLUCK MIT FOLGEN

Zahlreiche Mythen ranken sich um die Pflanze mit ihren dickfleischigen Blättern, die ihren Ursprung in Mexiko hat. So sollen Tequila-Agaven bereits vor mehr als 2.000 Jahren für den ein oder anderen alkoholischen Rausch gesorgt haben. Der Genuss war jedoch nur hohen Würdenträgern, Priestern und zum Tode Geweihten vorenthalten. Allen anderen drohte bei Zuwiderhandlung die Todesstrafe. Inzwischen ist auch der süße Agavendicksaft in vielen Küchen weit verbreiteten. Die vielseitige Pflanze wurde und wird darüber hinaus auch als Faserlieferant für Garne und Hausbedachung und zur Wundheilung eingesetzt.

Zu den [Gewächshäusern](#)
und zu den [Öffnungszeiten](#)



SCHNELLEBIGE SCHÖNHEITEN

Gerade ist der Garten ein wogendes Blütenmeer - im Freigelände blühen die Wiesen vor den Gewächshäusern, an den Seen und am Engler-Pavillon, in den Alpen leuchten die Sonnenröschen (*Helianthemum*), nicht weit davon der Weiße Affodill (*Asphodelus albus*) und auch die ersten Euphorbien recken ihre Blütenköpfe in den Hügeln der Pflanzengeographie...

Wer jetzt alle Blüh-Highlights mitbekommen möchte, muss schnell sein. Denn wegen der sommerlichen Temperaturen der letzten Wochen blühen viele Pflanzen in diesem Jahr rund einen Monat früher und im Zeitraffer - so auch die Pfingstrosen. Waren sie sonst erst Mitte Mai am Start, so sind einige Arten schon im ausklingenden April verblüht. Aber keine Sorge, die Wildarten werden auch über Pfingsten noch entlang der Wege leuchten - von *Paeonia peregrina* bis *Paeonia daurica* oder *Paeonia anomala*.

Was uns sonst noch blüht

Und auch auf den Wiesen mit ihrer beeindruckende Artenvielfalt können wir uns auf die nächsten Blüten-Salven freuen - mit Salbei, Wiesenmargerite und Schafgarbe. Und in den Steinanlagen auf die Fröhsommerblüher: Lein, Wundklee (*Anthyllis montana*) und Gemswurz (*Doronicum*) und verschiedene Allium-Arten sind dabei. Auch viele Ginster genauso wie *Centranthus ruber*, die Spornblume.



Wo es aktuell in Garten & Gewächshäusern besonders schön ist, erfahren Sie immer zuerst auf unseren Social Media-Kanälen [Facebook](#) und [Instagram](#).



Bilder von oben nach unten: *Paeonia arietina*, Wiesen am Amerikasee, *Anemone sylvestris*



Wiesen-Kümmel (*Carum carvi*)



Hybrid-Luzerne auf dem Vormarsch im Berliner Straßenland: Die Hybrid-Luzerne (*Medicago x varia*) ist ein Neophyt - es handelt sich um eine Kreuzung zwischen einer gebietsfremden (SO-Europa/Westasien) Kulturpflanze *Medicago sativa* mit violetten Blüten und der einheimischen Art *Medicago sativa* (mit gelben Blüten).

SCHÖN GEFÄHRLICH: HYBRID-LUZERNE erobert Berlin

Sie dürfte eine der invasivsten Pflanzen überhaupt sein: die Hybrid-Luzerne (*Medicago x varia*), auch Bastard-Luzerne genannt. War sie in Berlin lange nur vereinzelt anzutreffen, so hat sich das in den letzten Jahren massiv geändert. Heute blüht sie am Wegesrand, in Parks, auf dem Mittelstreifen oder in privaten Rasenflächen. Und das im gesamten Berliner Stadtbereich.

Die Pflanze wächst extrem aggressiv, wird über einen halben Meter hoch und ist in der Lage, in zwei, drei Jahren auf den von ihr besiedelten Flächen fast alles andere zu verdrängen. Seit einiger Zeit gelangt die Hybrid-Luzernen über Samen aus benachbarten Straßenrändern und öffentlichen Grünanlagen in den Botanischen Garten. Sie dringt hier in unsere über hundertjährigen artenreichen Wiesen ein und bildet bereits an einigen Stellen vitale Bestände, wie etwa nahe des Italienischen Gartens.

"Das Ganze ist ein Riesenproblem", so Gartendirektor Thomas Borsch. "Nicht nur für uns, sondern auch für alle Berlinerinnen und Berliner! Denn die Bestände der Hybrid-Luzerne haben sich in wenigen Jahren potenziert. Sie dringt sogar in Vegetationstypen ein, von denen viele annahmen, dass sie stabil gegenüber invasiven Arten seien. Wenn wir unsere Berliner Artenvielfalt erhalten wollen, müssen wir jetzt als Stadtgemeinschaft handeln".

Worüber man nur spekulieren kann, ist, welche Genotypen sich gerade in Berlin ausbreiten. Fakt ist, dass es sich um keine einheimische und auch keine natürlich vorkommende Art handelt: "Es ist nicht ausgeschlossen, dass hier züchterisch bearbeitete Sorten mit dem Ziel der Trockenresistenz oder besserer Mahdverträglichkeit und Vitalität invasiv geworden sind. Und das Schlimme ist, dass die Pflanze nach wie vor in Saatgutmischungen enthalten ist", so Borsch.

Insbesondere auf trockenen und nährstoffarmen Standorten bildet die Hybrid-Luzerne Massenbestände aus und verdrängt einheimische Arten. Ein großes Problem ist dabei, dass die Pflanze als Schmetterlingsblütler in einer Symbiose mit Knöllchenbakterien lebt, was zu einer Stickstoffanreicherung im Boden führt. Und diese hat zur Folge, dass schnellwüchsige Arten wie die Hybrid-Luzerne die konkurrenzschwächeren Arten verdrängen. Sie werden schlicht und einfach überwuchert und sterben ab. Insbesondere die noch an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet vorhandenen Magerrasen mit seltenen Arten wie Frühlingsfingerkraut, Grasnelken, Schillergras, oder Sandstrohblumen sind akut bedroht.

Aufgrund der massiven Invasivität haben wir im Botanischen Garten nun damit begonnen, die Pflanzen möglichst im Initialstadium der Ansiedlung durch Ausstechen zu entfernen und hoffen, dass wir so unsere artenreichen Wiesen sichern können. Aber das ist natürlich nicht die Lösung des Problems: "Je länger die Pflanzen im Straßenland und in Berliner Grünanlagen wachsen gelassen werden und je später gemäht wird, umso schneller breiten sie sich aus. Nötig wäre daher ein Berliner Management-Konzept für die Hybrid-Luzerne", so Gartendirektor Borsch. "Außerdem muss die Pflanze aufgrund ihrer Invasivität dringend aus Blütmischungen für Insekten oder Einsaatmischungen zur Bodenverbesserung entfernt werden. Und auch bei der Züchtung von Sorten sollte höchste Vorsicht gelten."



Thorsten Laute, Leiter des Gartenbetriebs, mit einer ausgestochenen Hybrid-Luzerne - die Wurzeln der Pflanze sind außergewöhnlich lang.

Das Gartenteam des Botanischen Gartens setzt alles daran, die Wiesen am Italienischen Garten vor der invasiven Pflanze zu retten: "Jetzt erst einmal schneiden wir die Pflanzen ab, so dass sie nicht aussamen können. Dann warten wir auf den Durchtrieb und versuchen, im Spätsommer alle Wurzeln auszusteichen. Einzelne stehende Pflanzen können jetzt am besten schon mit Wurzeln entfernt werden", so Thorsten Laute. "Viele setzen im privaten Garten inzwischen ja eher auf Wiesen als auf Rasen. Gartenbesitzer*innen sollten unbedingt darauf achten, welche Saatgutmischungen sie kaufen und verwenden, damit keine invasiven Pflanzen ausgesät werden", empfiehlt Laute.



Unsere artenreichen Wiesen gehören zu den Highlights des Gartens. Viele der hier vorkommenden Arten sind in Berlin selten und gefährdet. Invasive Pflanzen wie die Hybrid-Luzerne bedrohen ihren Bestand.

Invasive Arten zählen neben der Überdüngung der Landschaft, der veränderten Landnutzung durch Land- und Forstwirtschaft und der Entwässerung unserer Moore und Feuchtwiesen zu den Faktoren, die im Wesentlichen für den Rückgang der heimischen Pflanzenvielfalt verantwortlich sind. Im Botanischen Garten bekämpfen wir bereits den Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und verwandte Arten, die nicht nur extrem invasive Neophyten mit mehr als 30.000 Samen jährlich sind, sondern bei Hautkontakt zu heftigen Verbrennungen durch Furanocumarine führt. Andere invasive Problemarten sind zum Beispiel der Götterbaum oder der extrem tiefwurzelnde invasive Japan-Knöterich.



22. MAI 2024 SCIENCE PICKNICK

FORSCHUNGSEINBLICKE am Großen Tropenhaus 13 -18.30Uhr, alle zwanzig Minuten

An der Freien Universität Berlin und am Botanischen Garten erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in vielen Disziplinen den Artenverlust - seine Ursachen, seine Auswirkungen und die Wege, ihn zu stoppen. Am 22. Mai geben sie mitten im Garten Einblicke in ihre Arbeit - kurz, unterhaltsam und persönlich. Mit dabei sind u.a.:

13 Uhr "Eine Weltflora für alle"

Thomas Borsch, Direktor Botanischer Garten Berlin

Alle Landpflanzen unserer Erde auf einen Klick – das ist die Vision des internationalen Projekts *World Flora Online*. Ob Wälder, Moore oder Küsten – Pflanzen sind die wesentlichen Bausteine von Landökosystemen. Zu wissen, welche Arten es gibt und wo sie vertreten sind, ist für ihren Schutz fundamental. Thomas Borsch, Direktor des Botanischen Gartens, gibt Einblicke in das Meilenstein-Projekt und erzählt, wie es unseren Blick auf die Artenvielfalt der Welt verändern wird.

14:40 Uhr "Promoting ecosystems: The benefits of biodiversity"

Oksana Buzhdygan, Theoretische Ökologie, FU Berlin (in English)

We all rely on the ecosystems around us. These in turn depend on the interactions of plants and animals with each other and with their environment. For example, by feeding and recycling the consumed food, organisms provide important ecosystem services to human society - such as pest control, pollination, carbon storage, and food production. In her talk, Ecologist Oksana Buzhdygan will discuss how biodiversity influences the amount and extent of ecosystem functions and services.

16:00 Uhr "Born to be wild - Botanischer Artenschutz in Deutschland"

Elke Zippel, Kustodin Saatgutsammlungen Botanischer Garten Berlin

Das Artensterben ist nicht nur ein Problem des tropischen Regenwaldes. Auch in Deutschland stehen wir angesichts des dramatischen Rückgangs vieler Pflanzenarten vor großen Herausforderungen. Wo seltene Pflanzenarten noch seltener werden, sind Expert*innen Botanischer Gärten gefragt. Elke Zippel, Leiterin der Dahlemer Saatgutbank, erläutert wie sie mit ihrem Team Samen von Wildpflanzen sammelt und gefährdete Arten nach wissenschaftlichen Standards wieder gezielt ansiedelt. Es ist ein mühsamer Weg, hier und da dem Artensterben vor der Haustür Einhalt zu gebieten.

[Alle Forschungseinblicke](#)



22. MAI 2024 SCIENCE PICKNICK

FÜHRUNGEN

13 -17.30 Uhr, alle dreißig Minuten

Parallel zu den Forschungseinblicken gibt es den ganzen Nachmittag über kostenlose Führungen in Garten, Gewächshäusern und hinter den Kulissen. Treffpunkt für alle Führungen ist die obere Außenterrasse des Victoriahauses. Die Teilnehmendenzahlen sind begrenzt. Listen zum Eintragen liegen am Treffpunkt bereit.

Mit dabei sind u.a.:

13:00 Uhr Das Tagfaltermonitoring im Botanischen Garten

Eberhard Klauk, Rebecca Rongstock

Tagfalter reagieren sehr sensibel auf Umwelt- und Lebensraumveränderungen – sie sind daher ausgezeichnete Indikatoren. Seit 2020 gibt es auf dem Campus der FU ein Tagfalter-Monitoring, das die Bestände regelmässig erfasst. Mit dem Biodiversitätsjahr 2024 ist auch eine Strecke durch den Botanischen Garten gestartet, die wöchentlich begangen wird. Das Monitoring-Team des *Blühenden Campus* erklärt auf der Führung die angewandte Monitoring-Methode des deutschlandweiten Tagfaltermonitorings und zeigt einige der hier vorkommenden Arten. Da Tagfalter nur bei ausreichend Wärme, trockenen und relativ windstillen Bedingungen fliegen, findet die Führung nur bei gutem Wetter statt.



13:30 und 15:00 Uhr Von Pilzbuch bis Schmeil-Fitschen – eine Bibliotheksführung

Urte Lücking

1819 wurde die Fachbibliothek Biologie am Botanischen Garten Berlin gegründet – heute beherbergt sie die größte Sammlung botanischer Fachliteratur in Mitteleuropa. Bibliothekarin Urte Lücking stellt die Geschichte der Bibliothek und ihre Sammlung vor, welche eine große Bandbreite historischer und moderner Veröffentlichungen aus den Biowissenschaften umfasst. Ihr Sammlungsprofil fokussiert dabei auf die weltweit erscheinende Literatur zu Pflanzen, Pilzen und Algen – von botanisch-systematischer Literatur und Florenwerken aus aller Welt bis hin zu Vegetations- und Verbreitungskarten – und bildet so damals wie heute ein bedeutendes Fundament der Biodiversitätsforschung.



16:00 Uhr Was Humboldt NICHT sammelte: Die megadiverse Gattung Philodendron im Botanischen Garten Berlin

Nils Köster

Nils Köster, Kustos für die Tropischen und Subtropischen Lebenssammlungen am Botanischen Garten, führt auf Humboldts Spuren durch die Gewächshäuser: Welche Pflanzen hat der Naturforscher auf seiner Südamerikareise beobachtet, welche hat er selbst gesammelt? Und bei einem Blick in die Philodendron-Forschungssammlung hinter den Kulissen stellt sich die Frage, warum in Humboldts Aufsammlungen eine so artenreiche, auffällige und attraktive Gattung fast komplett fehlt?



[Alle Führungen auf einen Blick](#)



LANGER TAG DER STADTNATUR

Berlins Naturfestival, der Lange Tag der StadtNatur im Botanischen Garten - unser Führungs-Special:

Samstag, 8. Juni 13:00 und 14:00

Die faszinierende Welt der Pilze (1,5 h)

Was nicht jeder Mensch weiß: Im Botanischen Garten Berlin kommen hunderte Arten von Großpilzen vor. Manche erscheinen auch schon im Frühsommer. Auf zwei Führungen durch den Botanischen Garten werden einige von ihnen vorgestellt, und es dürfen auch gerne selbst gefundene Pilze zur Bestimmung mitgebracht werden.



Sonntag, 9. Juni

10:00 und 12:00

Historisches und Geschichten von heute (1,5 h)

Der Garten steckt voller Geschichte(n). Einige davon werden Ihnen auf diesem Rundgang erzählt...

11:00 und 13:00

Pflanzengeografie: Die Welt in einem Garten

An Pflanzengesellschaften des deutschen Tieflandes vorbei führt die Tour durch die europäischen Gebirge und über den Himalaja bis nach Nordamerika...

[Alle Informationen zu den Führungen](#)



NATURE JOURNALING

Ab dem 30. Mai immer donnerstags ab 10 Uhr

Nature Journaling ist eine wunderbare Methode, um den Botanischen Garten neu kennenzulernen. Es geht darum, die eigene Naturverbindung und Kreativität zu stärken, wieder Freude an der Neugier und dem Entdecken zu bekommen und über die kleinen und großen Wunder der Pflanzenwelt staunen zu können. Beim Journaling werden Skizzen und Zeichnungen mit Worten, Bildern, Formen und auch Zahlen oder Fakten kombiniert. So dokumentieren Teilnehmer*innen ihre Beobachtungen, Fragen und Entdeckungen und werden selbst zu Forschenden.

[Informationen folgen in Kürze \(hier\)](#)



JUBILÄUMSNACHT

Nur noch zwei Monate, dann feiert die Botanische Nacht am 19. und 20. Juli ihr 15-jähriges Jubiläum mit einer traumhaften Inszenierung: In der leuchtenden Wunderwelt „Botania“ bringen Fabelwesen, Artisten und Künstlerinnen ihr Können zur Schau und laden zum Staunen, Lachen und Tanzen ein. Fünf neue geheime Welten mit besonderen Fotopoints und eine spektakulären Abschluss-Inszenierung am Großen Tropenhaus machen diese Jubiläums-Nacht zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Tickets www.botanische-nacht.de
(auch als „Jubiläums-Design-Ticket“ zum Verschenken)



WISSENSWERTES FÜR DEN BESUCH

Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der Bauarbeiten weiterhin zu Einschränkungen im Garten kommt. Bis zum 20. Juni 2024 ist das Freigelände aufgrund der Wegearbeiten nur eingeschränkt zu besuchen. Bis dahin gelten reduzierte Eintrittspreise.

Vielen Dank für Ihr Verständnis

Einen [aktuellen Plan zu den Wegearbeiten](#) finden Sie auf unserer Webseite.

Alle Infos unter www.bo.berlin

NEWSLETTER

Sie erhalten den Newsletter aus dem Botanischen Garten, weil Sie sich dafür angemeldet haben. Sollten Sie keine weitere Zusendung wünschen, so können Sie sich unter <https://www.bo.berlin/de/newsletter/abmeldung> jederzeit abmelden.

Impressum: Botanischer Garten Berlin | Freie Universität Berlin (Hrsg.) | Königin-Luise-Str. 6-8 | 14195 Berlin Tel. (030) 838 50 100 E-Mail: mail@bo.berlin | www.bo.berlin

Bildnachweise: S.1 Header C. Patic, S.1,3 B.Wannenmacher, S.4 W.-H.Kusber, S.5 R.Lücking, S.8,9 T.Borsch, S.10 v.o.n.u. Bild 1 Foto: Angela Regenbrecht © Kulturprojekte Berlin, Bild 2 N. Köster, Bild 3 Oksana Buzhdygan, Bild 4 C. Patic, S.11 v.o.n.u. Verena Hillgärtner, Bild 2 Eberhard Klauk, Bild 4 Köster; S. 12 v.o.n.u. Bild 2 Jon A Juárez, Bild 3 Verena Hillgärtner, Fotos Borsch/Köster/Kusber/Lücking/Patic/Wannenmacher und alle weiteren Bilder © Botanischer Garten Berlin



Botanischer Garten
Berlin

Freie Universität Berlin

#BoBerlin
Internationales
Wissenszentrum
der Botanik